

# Holocaust-Überlebende mahnte zu Toleranz

Johanna Reiss berichtete vor hunderten von Schülern, wie sie sich vor den Nazis verstecken musste

-job- **KREIS BORKEN.** „Folgt niemandem, der andere hasst. Und hasst selbst auch niemanden. Das müsst ihr mir versprechen.“ Diese Zusage hat am Montag Johanna Reiss rund 230 Schülern im vollbesetzten Sitzungssaal des Kreishauses abgenommen. Dass ihr das so wichtig ist, erklärt sich aus ihrem Lebenslauf: Zwei Jahre, sieben Monate und einen halben Tag lang hat sich die heute 85-Jährige zwischen November 1942 bis Kriegsende in einem Bauernhaus in Usselo bei Enschede verstecken müssen, weil sie Jüdin ist. Zusammen mit ihrer älteren Schwester Sini wurde die 1932 in Winterswijk geborene Reiss von niederländischen Bauern vor den Besatzern versteckt. „Dabei war das einzige „Verbrechen“, das ich begangen habe, das, in eine jüdische Familie hineingeboren zu sein“, sagte Reiss, die heute im Kreishaus erneut vor vier Schulklassen treten wird. „Und im Fenster der Himmel“ heißt das Buch, das die



**Johanna Reiss** (rechts) fand gestern im Kreishaus viele junge Zuhörer, die sich für das Leben der Holocaust-Überlebenden interessierten.

Foto: Barnekamp

heute in den USA lebende Reiss über ihre Erlebnisse im Versteck geschrieben hat und das den Rahmen ihrer Lese- und Vortragsreise durchs Grenzgebiet abgibt. In ihren Vorträgen be-

schreibt Johanna Reiss, wie gefährlich es für die Bauersfamilie Oosterveld war, die beiden Schwestern zu verstecken. „Man muss nicht reich sein, um etwas Besonderes zu leisten“, bescheinig-

te die 85-Jährige ihren Rettern, Großes geleistet zu haben. Reiss erzählte gestern auch, wie sie einmal versehentlich das Versteck verlassen hatte, obschon deutsche Besatzungssoldaten im Haus

waren. „Da habe ich gedacht, ich bin für den Tod aller Menschen im Haus verantwortlich.“

Reiss brachte den jungen Zuhörern auch die Retter näher, erzählte, dass ihr Großvater und ein Cousin im KZ umgebracht wurden und wie wichtig es ihr ist, als Holocaust-Überlebende vor Schulklassen zu stehen: „Wenn jemand den Holocaust leugnen sollte, sagt ihm, ihr hättet am 26. Juni 2017 einer Überlebenden zugehört“, erklärte sie.

Ins Deutsche übersetzt wurden die Berichte im Kreishaus von Johanna Reiss von Sixtina Harris von der „Stichting Vrienden van Kolle Kaal, Winterswijk/Kolle Kaal Förderverein e.v.“. Der Verein macht sich dafür stark, jungen Menschen die jüdische Geschichte und die Geschichte des Holocaust im Grenzgebiet nahezubringen.

**| Wer Johanna Reiss zuhören will: Sie ist am Donnerstag (29. Juni) ab 20 Uhr in der Remigius-Bücherei in Borken zu Gast.**